

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

61 (13.3.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6 Fernsprecher 204.



Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 50 Pfg., Restzeile 2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Plagvorschritten und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezücker keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 61.

Montag, den 13. März 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Eine Abordnung der Gewerkschaften wurde bewogen, zum Reichskanzler Dr. Wirth zu gehen, und ihn zu bitten, neue Verhandlungsmöglichkeiten zu schaffen.

Die deutsche Regierung wird bei der internationalen Konferenz zur Bekämpfung der Epidemien vertreten sein.

Benech entwickelte bei seinem Besuche in Paris den Plan eines Donau-Staatenbundes unter Führung der Tschcho-Slowakei.

Ein Kredit von 55 Millionen Franken wurde von der Finanzkommission der französischen Kammer für Desterreich beantragt.

Von amerikanischer Seite wird die Möglichkeit ausgesprochen, daß der Vorkonzern in Italien vielleicht der Konferenz in Genua als Berichterstatter beizutreten wird.

Die Besprechung der alliierten Sachverständigen über die Vorbereitungen zur Konferenz von Genua sollen am 20. März in London ihren Anfang nehmen.

De Facta wird, dem „Corriere della Sera“ zufolge, in Genua dieselbe Politik wie Sonomi in Cannes vertreten.

Der dänische Kronprinz ist von seiner Verlobung mit Prinzessin Olga von Griechenland, die in Cannes stattfand, in Berlin eingetroffen.

In Japan wird der Prinz of Wales am 12. April erwartet.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes.

Die Sozialisten und die noch weiter links stehenden Lieben ihn nicht — den neuen Herrn Reichsfinanzminister. Das Organ der U.S.P., die „Freiheit“, hat daher einen Feldzug gegen ihn unternommen, dessen Ullat die Weinzüge Dr. Hermes' darstellte. Man kann überhaupt sagen, daß dem auf dem Gebiete der Finanzen noch ziemlich neuen Manne allerseitiges Vertrauen keineswegs entgegengebracht wird. Er verbannt seine endgültige Vertrauensstellung mit dem Finanzministerium vor allem der Deutschen Volkspartei. Da diese nun neuerdings sich zum Steuerkompromiß bekannte, war der Reichskanzler zur Rücksichtnahme verpflichtet. Hermes hat sich durch sein Ultimatum eine sehr einflussreiche Stellung im Reichskabinet geschaffen. Dr. Wirth wird mit gemischten Gefühlen diese Feststellung machen müssen. Die Steuerfrage geht nunmehr der Lösung entgegen, ein Hauptergebnis ist noch die Mehrheitssozialdemokratie. Und das gilt es zu befechtigen, ein Kampf, der nicht leicht sein wird.



Dr. Abreas Hermes ist kein Bürokrat, er hat ein wechselvolles Leben geführt, das ihm verschiedene Weltteile zeigte, wo er sich den Wind kräftig um die Nase wehen ließ. In Bonn-Poppelsdorf und Jena studierte er Agrarökonomie, lernte praktisch auf rheinischen und sächsischen Gütern und übernahm dann ein Lehramt an der landwirtschaftlichen Schule zu Kloppenburg in Oldenburg. Späterhin wurde er Leiter der deutschen Abteilung des großen Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom. Im Kriege fand er Verwendung als Wirtschaftsspezialist in Rumänien, kam dann als Vortragender Rat ins Wirtschaftsministerium und brachte es dort bis zum Ministerialdirektor, bis er plötzlich die politische Bühne betrat. Man hat ihn mit einem hochwichtigen Amte betraut, das einen ganzen Mann und unendliche Arbeit erfordert. Dr. Hermes ist als rastlos tätiger Mensch bekannt, möge es ihm gelingen, ein würdiger Repräsentant seines Ministeriums zu werden, dessen interimistische Leitung er mit Glück durchführte.

Wir dürfen uns einerseits freuen, daß Hermes nunmehr definitiver Finanzminister geworden ist, andererseits aber soll ihm hier noch kein Loblied gesungen werden, das wäre verfrüht. Dr. Wirth wäre ein anderer Mitarbeiter sicher angenehmer gewesen, weil er fürchten muß, daß nunmehr einträglicher an seinem Sturze gearbeitet werden wird als bisher. Wollen wir hoffen, daß diese beiden wirklich bedeutenden Männer gemeinsame Richtlinien finden. Das wäre ein Abbild in unserer argen innerpolitischen Lage und ein frohgemuter Ausblick in die Zukunft!

Deutschland.

Berlin, 12. März. In den vereinigten Steueranschüssen des Reichstags wurde der Gesetzentwurf über die Änderung im Finanzwesen sowie das Maniellgesetz beraten. In der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Deutschen und Unabhängigen von den vereinigten Steueranschüssen angenommen.

Berlin, 12. März. Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich mit der Zwangsanleihe. Die Berichterstatter Hübner und von Mendelssohn erstatteten eingehend Bericht über ein Gutachten. An dieses schloß sich eine kurze Darlegung des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Dr. Japp über einzelne Punkte der Zwangsanleihe und eine lebhafteste Aussprache unter den Ausschußmitgliedern an.

Berlin, 12. März. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Spitzen-Organisationen der Beamtenschaft wegen Neuregelung der Beamtenegehälter wurde am Freitag unmöglich gemacht, da der radikale Eisenbahnerführer Max Menne zu den Verhandlungen erschienen war, die Regierung jedoch ablehnte, mit einem Beamten, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet sei, zu verhandeln. Da der Führer Menne nicht den Verhandlungen fernbleiben wollte, mußte die Sitzung ohne Ergebnis abgebrochen werden.

Leipzig, 12. März. Der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht hat in Uebereinstimmung mit dem Oberreichsanwalt abgelehnt, auf die Bedingungen Kappys ihm für seine Selbstgefälligkeit freies G.leit und Verrechnung mit der Untersuchungschaft zuzuwenden, einzugehen.

München, 12. März. Der bayerische Minister des Innern, Dr. Schweyer, begab sich nach Berlin, um mit dem Reichsminister die Beschwerde der bayerischen Regierung wegen der ungesetzlichen Eingriffe in die Rechte Bayerns zu besprechen.

Saarbrücken, 12. März. Die Grubenbesitzer des lothringischen Kohlenbezugs haben durch Anschlag bekannt gegeben, daß ab 15. März die Teuerungszulagen vollständig in Wegfall kommen. Damit stände die Bergarbeiterchaft im Kohlenbezugsgebiet vor einer Minderlohnnahme von 2 Franken für den erwachsenen Arbeiter.

Koblenz, 12. März. Die interalliierte Rheinlands-Kommission hat für das Strafmaß für Spionage anstelle der bis jetzt geltenden lebenslänglichen Freiheitsstrafe eine Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis festgelegt.

Ausland.

Paris, 12. März. Nach einer Meldung des Berliner Korrespondenten des „Matin“ haben sich am Freitagabend zwei Delegierte der deutschen Regierung nach Paris begeben, um der Reparationskommission die Erklärung zu übermitteln, daß Deutschland nicht mehr in der Lage sei, die nächsten Defizitzahlungen zu leisten.

Paris, 12. März. Vorgestern, am 5. Tage der interalliierten Finanzminister-Konferenz, hat der amerikanische Delegierte Boyden, der als amerikanisches Mitglied der Reparationskommission an der Konferenz teilnimmt, aus Anlaß der Verhandlungen über die Bezugskosten im Rheinland im Auftrag der amerikanischen Regierung die sofortige Zahlung eines Teils der für den Unterhalt der amerikanischen Garnisonen im Rheinland ausgegebene Summe verlangt und zwar 240 Millionen Goldmark, während der Rest später zu bezahlen wäre. Die gesamte Summe der amerikanischen Bezugskosten beträgt nur bis zum 1. Mai 1921 966 Millionen Goldmark. Die amerikanische Forderung kam unerwartet, wenn auch schon geschehen in einer New Yorker Meldung auf die Absicht des Präsidenten Harding hingewiesen worden ist. Der Amerikaner hatte die ersten Tage seelenruhig zugehört, ohne die amerikanische Forderung anzukündigen.

Paris, 12. März. Ueber das Gesamtergebnis der interalliierten Finanzministerkonferenz liegen mir sehr lückenhafte Berichte vor. Mit ihren Vorschlägen bezüglich des Wiesbadener Abkommens und der Bezugskosten scheinen die Franzosen durchgedrungen zu sein, dagegen haben sie in der Frage der Anrechnung des Wertes der Saargruben nachgeben müssen. Der weitere französische Vorschlag, die Erstattung der Kosten für die Ruhrexpedition im Mai 1921 scheint nicht geklärt zu sein. Ein Hauptergebnis der Finanzministerkonferenz ist die Vorbereitung einer sog. Mobilisation der deutschen Reparationsschulden auf dem Anleihebeweg. Der englische Finanzminister hat seine Anregung wiederholt, die er schon in London vor Lloyd George und Loucheur gemacht hatte, die deutsche Schuld in zwei Teile zu teilen.

Paris, 12. März. Der „Täglichen Rundschau“ zufolge teilt „Peit Parisien“ mit, daß die Finanzkonferenz beschloß, den Preis der von Deutschland zu liefernden Kohlen einweilen nicht abzuändern. Auch die diesjährige Regelung der Bezugskosten soll unverändert bleiben. De Laheyrie forderte, daß Deutschland die Kosten der Mobilisation der französischen Jahresklasse 1919 zu

tragen habe, die im Mai letzten Jahres mit dem Ziel der Ruhrbesetzung erfolgte. Diese Rückvergütung war bisher von den Alliierten verweigert worden, da Frankreich die genannte Mobilisation allein unternommen hatte. Ein Beschluß ist darüber noch nicht zustande gekommen.

Straßburg, 12. März. Die „Freie Presse“ befaßt sich in dem Leitartikel ihrer letzten Nummer mit der in den Reichstagsitzungen vom 2. und 4. März vortragenden Klage gegen das Verhalten der französischen Besatzungstruppen im Rheinland und bemerkt, die von dem sozialistischen Reichstagsabgeordneten Stücken, sowie von dem Staatssekretär Dr. Müller angeführten Einzelheiten seien in der Lage ein bezeichnendes Licht auf die Art zu werfen, wie die französischen Besatzungstruppen im Rheinland verfahren. Mit der Besetzung der Rheinlande durch einen teuren Apparat werde der Wiederaufbau des zerstörten Nordens in keiner Weise gefördert. Der Besatzungsapparat verschlinge ungeheure Summen, die viel zweckmäßiger für die Errichtung von Wohnhäusern in den verwüsteten Gebieten Frankreichs verwendet werden würden, wo Hunderttausende von Menschen noch kein Dach über dem Kopf haben.

Berlin, 12. März. Zu den alarmierenden Gerüchten des Pariser „Journal“ und des italienischen „Paese“, daß sich Kriegsvorbereitungen im Gange befinden, verlautet aus der Umgebung des Prager Vertreters einer westlichen Großmacht, daß in letzter Zeit große Transporte von Militärgerät auf der Donau schwimmen, die vor kurzem von einer Macht aufgekauft worden sind. Der Prager „Venkov“ weist heute, unter Wiedergabe verschiedener Meldungen über die bevorstehende Aktion an der russischen Grenze, auf den großen Ernst der Situation hin und meint, die Folgen einer solchen Explosion wären für Europa unübersehbar. In den Kreisen der russischen Kolonie werde der Aufenthalt Wrangels in Südrussland lebhaft besprochen.

Berlin, 12. März. Lenin, der von seiner Krankheit genesen ist, möchte, wie er in seiner Rede betonte, in Genua Lloyd George persönlich gegenübersehen. Ueber die Menschewisten jagte Lenin in derselben Rede, die Sowjetregierung hätte sie seinerzeit mit dem Terror bekämpft und werde, wenn erforderlich, wieder zum Terror greifen. Was den neuen Sowjetkurs betreffe, so könne er mit voller Bestimmtheit sagen, daß der angeregtere wirtschaftliche Rückzug bereits eingestellt werden könne und müsse.

Bern, 12. März. Als schweizerische Delegation für die Konferenz in Genua ernannte der Bundesrat die Bundesräte Schulthess und Motta. Als Sachverständige werden Nationalrat Alfred Frey und Leopold Dubois (Präsident des Verwaltungsrats des schweizerischen Bankvereins) beigegeben.

Mailand, 12. März. Nach den Erkundigungen des „Corriere della Sera“ haben besonders die Ergebnisse der Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincare in Boulogne die Vereinigten Staaten zum Fernbleiben von der Konferenz von Genua veranlaßt, weil beide Regierungshäupter jede Prüfung der Reparationsfrage und der Friedensverträge von der Erörterung ausschloßen, während sie die Abrüstung dem Völkerverband überließen. Es fehlt somit jeder Grund, der eine Teilnahme der Amerikanischen Vertreter rechtfertigt. Man hegt die Vermutung, daß die amerikanischen Vertreter in Genua die undantbare Aufgabe hätten, die europäischen Staaten und insbesondere ihre ehemaligen Kriegsverbündeten daran zu erinnern, daß der europäische Wiederaufbau von der Frage der Reparationen und Abrüstung abhängt, die in Boulogne beiseite geschoben wurden.

Das italienische Blatt fügt hinzu: Trotz der Abmachungen bei jener Zusammenkunft sehe man in der Tat nicht ein, wie es praktisch möglich sein wird, jene Fragen von den Verhandlungen auszuschließen, wenn ihre Beratung den Delegierten ratsam erscheinen. Die Vereinigten Staaten seien wohl der Ansicht, daß die Boulogner Abmachungen der Konferenz von Genua jeden wirtschaftlichen und wieder aufbauenden Charakter nehmen, was für sie ein hinreichender Grund für ihr Fernbleiben wäre. Außerdem lägen auch innerpolitische Gründe angesichts der bevorstehenden Wahlen für Amerika vor, von den Staaten jenseits des Ozeans sich fernzuhalten.

Paris, 12. März. Wie erinnerlich, weilt vor nicht allzu langer Zeit der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Benech in Paris. Dabei äußerte er sich über die zukünftigen Möglichkeiten Mitteleuropas folgendermaßen: Es besteht die Absicht, die Kleine Entente zu einem föderalistischen Staatenbund auszubauen, dem außer Südrussland, der Tschcho-Slowakei, Polen, Rumänien und Serbien auch Desterreich-Ungarn und Serbien angehören sollten. Regierungssitz dieses Föderalistischen Staates, der in Zoll, Währung, auswärtiger Vertretung und Seereswesen einheitlich organisiert sein soll, soll Wien werden. Als Exponent dieser Idee gilt Benech. Das reichste Land in diesem Föderativstaat ist Böhmen und natürlich strebt Benech die Hegemonie für sein Heimatland an. Man behauert die Bezeichnung Kleine Entente, weil diese natür-

lich eine Spitze gegen das Deutschland enthält, während man angeblich bestrebt ist, Deutsch-Oesterreich gleichwertig in den Föderativstaat aufzunehmen. Vielleicht hängt die beabsichtigte Gründung der amerikanischen Bank für Mitteleuropa hiermit zusammen. Weitergehende Pläne gehen dahin, aus diesem Föderativstaat einen europäischen Bund zu gestalten, der im Wesentlichen wirtschaftliche Ziele verfolgt. Den Hauptwiderstand gegen diese Pläne leistet Ungarn.

Paris, 12. März. Poincaré unterhielt sich kürzlich mit einer Delegation über innerpolitische Fragen, wobei auch die Kammerwahlen, die in zwei Jahren stattfinden werden, erwähnt wurden. Glauben sie denn, daß ich dann noch am Ruder sein werde? rief Poincaré. Ich bin überzeugt, daß dies nicht der Fall sein wird. Mir war nichts daran gelegen, Minister zu werden, ich bin durch die Ereignisse dazu getrieben und gestoßen worden. Ich bin am Quai d'Orsay eingezogen, als ich es am allerwenigsten erwartete. Ich fand alles in Unordnung und versprach, wieder aufzuräumen. Wenn ich fertig bin, hoffentlich schon in einigen Monaten, werde ich den Platz einem anderen überlassen. Sie verstehen, daß ich unter diesen Umständen nicht nur mit der auswärtigen Politik befaßt, mein Nachfolger wird sich mit der Innenpolitik plagen können. Ich werde früh genug abtreten, damit er die Wahlen noch vorbereiten kann.

Paris, 12. März. Das Programm der neuen spanischen Regierung wird fast ausschließlich dem Programm des Kabinetts Maura entsprechen, denn das Kabinett Guerra ist auch konservativ, nur mit dem Unterschied, daß der Ministerpräsident Guerra und der Außenminister Prieto, Universitätsprofessor für internationales Recht, liberalere Tendenzen als ihre Vorgänger haben. Wie schon gesagt, wird die konservative Partei mit der Unterstützung der Maura-Gruppe zweifellos eine genügende Mehrheit haben, doch wird auch wie bei dem letzten Kabinett die Haltung der Liberalen eine wichtige Rolle spielen.

Paris, 12. März. Einer Neutermeldung aus Johannesburg zufolge, haben die radikalen Bergarbeiter des östlichen und westlichen Grubengebietes die Regierungsgewalt an sich gerissen. Ein Aufstand wurde bei Kapstadt zur Entgleisung gebracht. Zwischen Weißen und Schwarzen kam es bereits zu Zusammenstößen. General Smuts erklärte, daß die Lage in Südafrika nie so ernst gewesen wäre, wie in diesen Tagen.

Belgrad, 12. März. Die Blätter berichten, daß die Regierungen von Belgrad, Bukarest und Athen an Bulgarien ein Ultimatum richten werden, das die sofortige Einstellung der Tätigkeit der bulgarischen Beamten verlangt. Falls das Ultimatum nicht angenommen wird, würden über Bulgarien militärische Sanktionen verhängt werden.

London, 12. März. Die Londoner Zeitung „Saturday Review“ schreibt: Lloyd George hat in einer noch nicht amtlichen Form bereits demissioniert und Chamberlain habe diese Demission in der Tasche, um sich ihrer zu bedienen, wenn die irische Bill Gesetz geworden sei. Lloyd George werde die Konferenz von Genoa nicht abwarten. Er habe angesichts der Vorwürfe des Führers der intransigenten Konservativen, Bonar Law, begriffen, daß sein Prestige sehr mitgenommen sei.

Badischer Landtag.

Ausschuss für Justiz und Verwaltung.

Karlsruhe, 10. März. Der Landtagsausschuss für Justiz und Verwaltung beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Antrag der Unabhängigen über die Freilassung der politischen Gefangenen und über die Niederschlagung aller schwebenden Kommunistenprozesse.

Im Laufe der Beratung wies Justizminister Trunk darauf hin, daß nach den bestehenden verfassungsrechtlichen Bestimmungen die Begnadigung dem Staatsministerium zufließt, zur Niederschlagung von Prozessen jedoch ein Gesetz notwendig sei. Der vom Ausschuss bestellte Berichterstatter (Hö. Schön (Dem.)) beantragte die Ablehnung des Antrags auch im Hinblick darauf, daß eine Reichsversammlung die politischen Charakter haben könnten, überwiesen. Davor sei jedoch ein großer Teil erledigt, ein anderer Teil würde in das Gebiet der Reichsautonomie fallen. Ein Vertreter der Zentrumsfraktion war der Auffassung, daß der Antrag

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

Was war aus ihnen beiden geworden, die einst so froh, so hoffend, so glücklich dem Dasein entgegengelacht!

Ein Klappen an der Tür ließ die junge Frau zusammenfahren. Auf ihr „Derein“ trat Käte Körner zu ihr ins Zimmer.

Seit das Ehepaar in Berlin wohnte, war die Freundschaft zwischen den Schwägerinnen, die durch die Entfernung und Irene's Starbheit in den ganzen Jahren gelitten, wieder neu aufgeführt. Käte Körner hatte sich vor zwei Jahren nach vollendetem Studium in Berlin als praktische Ärztin niedergelassen, die alten Beziehungen ihres Bruders hatten ihr bald Praxis verschafft. Sie war jetzt auf eingetragt, hatte viel zu tun.

Sie war unvermählt geblieben. Trotz ihrer saloppen Erscheinung, ihres lurchigen Wesens hatte es ihr nicht an Bewerbern gefehlt. Das kluge Mädchen gefiel. Sie hätte ein paarmal heiraten können. Aber sie hatte es bis heute vorgezogen, allein zu bleiben, man konnte sich Käte Körner auch kaum verliebt oder liebend vorstellen. Und doch war sie nur einsam geblieben, weil sie tief innen den Jugendfreund nicht vergessen konnte, weil sie ihm noch immer nachtrauerte, ihn noch immer heimlich liebte. Das war ihr Geheimnis, von dem niemand etwas wußte. Nur Irene ahnte es.

Für Käte war Walter Runges plötzliche Abreise in die Tropen damals ein harter Schlag gewesen. Auch ihr war es nicht gelungen, das Geheimnis zu durchdringen, das über seinem und Irene's Leben zu liegen schien, das die Schwägerinnen, die ungetrennten, trennte. Und auch das Rätsel, das über Helmut und Irene's Ehegeschichte lag, war für Käte nie gelöst worden. Um mit Fragen in den Bruder und die Freundin zu dringen, war sie zu stolz, gab man ihr freiwillig kein Vertrauen, so hielt sie sich zurück.

Aber ihr war es nicht entgangen, daß Irene un-

genügt an das Staatsministerium gerichtet werden müsse. Sein an den Antragsteller gerichteter Erlaß, den Antrag zurückzuziehen, wurde von den Unabhängigen abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Redner stellte den Antrag auf Vertagung, der aber abgelehnt wurde. Der Antrag des Berichterstatters Schön, den Antrag der Unabhängigen abzulehnen, wurde im Ausschuss mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

Weiter befaßte sich der Ausschuss mit dem sozialdemokratischen Antrag, bei der Reichsregierung die Aufhebung der §§ 898 bis 902 der Reichsversicherungsordnung zu beantragen. Der Berichterstatter beantragte die Ablehnung dieses Antrags, weil damit zu rechnen ist, daß die Reichsversicherungsordnung in absehbarer Zeit umgebaut werde. Dieser Antrag des Berichterstatters wurde mit allen bürgerlichen Stimmen angenommen.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 10. März. Das Reichsverkehrsministerium hat angeordnet, daß in den Bahnhöfen der Reichsbahn genügend alkoholfreie Getränke geführt werden. Ferner hat das Reichsverkehrsministerium verfügt, daß in den Bahnhöfen der Reichsbahn auch Lebensmittel zu solchen Preisen abgegeben werden, damit auch der minderbemittelten Bevölkerung ihr Einkauf möglich ist.

Karlsruhe, 12. März. Die neue Nummer des Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt enthält das vom Landtag am 2. März beschlossene Gesetz über die Teuerungszulagen für die Beamten und Verordnungen Ministeriums des Innern über die Gebühren des badischen Revisionsbereichs, wonach die Gebühren der badischen Gesellschaft zur Lieberwachung von Dampfesseln um 1300 v. H. erhöht werden, und das Justizministeriums über die Aenderung der Gerichtskostenordnung.

Karlsruhe, 12. März. (Erleichterung der Benutzung von Sonntagsarten.) Wie der badische Verkehrsverband mitteilt, können die Sonntagsarten innerhalb Badens mit Wirkung vom Samstag den 11. März schon von 12 Uhr mittags ab benützt werden. Im Verkehr mit Württemberg und der Pfalz verbleibt es bei der bisherigen Bestimmung, wonach der Reiseantritt mit Sonntagsfahrarten erst um vier Uhr, bezw. fünf Uhr nachmittags erfolgen darf.

Karlsruhe, 12. März. Es ist beabsichtigt, eine Gesellschaft für moderne Klimaforschung in Baden zu gründen. Die Aufgabe der Gesellschaft wird vor allem in einem eingehenden Studium des Mittelgebirgsklimas bestehen. Das hochentwickelte badische Fremden- und Kurwesen, das unzähligen Kranken und Erholungsbedürftigen Gesundheit und Arbeitskraft wiedergibt, rechtfertigt derartige Untersuchungen. Da die Aufgaben der Gesellschaft mit staatlichen Mitteln allein nicht bewältigt werden können, so hat sie sich in einem Aufruf an die Verwaltungen der badischen Kurorte, an die verschiedenen Körperschaften im Dienste der Volksgesundheit, an die interessierten Gemeinden, an landwirtschaftliche Organisationen, an Naturwissenschaftler und Ärzte mit der Bitte gewandt, ihre Bestrebungen zu unterstützen.

Karlsruhe, 12. März. In der Frage der Zusammenlegung des badischen und württembergischen Eisenbahnnetzes zu einem vereinigten Eisenbahnnetz mit dem Sitz in Stuttgart wird mitgeteilt, daß die Gefahr der Aufhebung des bad. Eisenbahnnetzes keineswegs beseitigt ist. Es soll vielmehr an dem ursprünglichen Projekt, soweit Baden betroffen wird, festgehalten werden, während z. B. die Pfalz, die mit dem Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. ebenfalls zu einem einzigen Bezirks-eisenbahnnetz verschmolzen werden sollte, auf den Einspruch Bayerns hin, auch künftig bei Bayern bleiben wird. Es steht zu erwarten, daß alle interessierte Kreise sich gegen die Aufhebung des badischen Eisenbahnnetzes wenden werden.

Heidelberg, 12. März. Die Errichtung des Thermalbades wird nun Tatsache werden. Vorgesehen ist zunächst die Ermöglichung von Trinkkuren, wozu eine Halle im Neptungarten noch im Laufe dieses Sommers errichtet werden wird. Auch die baldige Inangriffnahme der Umgestaltung eines Hauses in der Sophienstraße in ein Badehaus soll ermöglicht werden.

Mannheim, 12. März. Der günstige Wasserstand des Rheins läßt einen lebhaften Schiffsverkehr zu. Es fehlt jedoch an Gütern, um alle hier liegenden Schiffe vollbeladen zu können. Tagtäglich fahren ganze Schiffszüge nach Rheinstädtchen von hier ab. Diese Schiffe sind auf ihre volle Tragfähigkeit geladen. Die diesseits

Umschlagstellen bleiben dadurch, daß die meisten Schiffe direkt nach dem Oberrhein durchfahren und für hier nur ein ganz geringer Teil der Schiffe bleibt, der jedoch nicht ausreicht, um sämtliche Krähnen vollauf zu beschickigen.

Mannheim, 12. März. Der Voranschlag der städt. Straßenbahn für 1922 schließt mit einem Fehlbetrag von 8 565 000 M. aber der sich durch Löhne und Gehaltssteigerungen bei der Aufstellung des Voranschlagsentwurfs auf 12 465 000 M. erhöhte. Weitere erhebliche Belastungen der Straßenbahn stehen bevor. Der Stadtrat beschloß daher eine Erhöhung des Tarifs, der am 1. April in Kraft treten soll. Darnach wird die kleinste Strecke 2 M., bisher 1,50 M. kosten.

Ubstadt b. Bruchsal, 11. März. Eine schwere Mordtat hat sich vorgestern in Unterwisheim ereignet. Ein junger Mann namens Frey war mit Baumzweigen beschäftigt, als er von dem Baum heruntergefallen wurde. Frey war sofort tot. Als Täter verhaftete die Polizei einen Mann namens Henninger. Als dieser im Ortsarrest saß, stiegen seine Kinder mit einer Leiter an das Fenster des Arrests hinauf und gaben ihrem Vater eine Art und einen Revolver hinein. Henninger zertrümmerte die Arresttüre, gelangte ins Freie und eröffnete eine Schießerei gegen die vier Gendarmen, von denen einer einen Streifschuß am Kopf erhielt. Die Gendarmen machten darauf hin, lt. Bruchsaler Bote von ihrer Waffe Gebrauch und trafen Henninger, der lebensgefährlich verletzt wurde.

Kaisert, 12. März. Nach einem von der Kriminalpolizei Köln gestern vormittag hier eingetroffenen Telegramm sind die Täter des hiesigen Kirchenraubs in Köln festgenommen worden. Sie sind gefänglich. Die geraubten Steine wurden beschlagnahmt. Die Namen der Mäuler sind: Karl Heinrichs und Ernst Herff. Näheres über die Verhaftung ist noch nicht bekannt. Es ist aber anzunehmen, daß die beiden Diebe bei dem Versuch, die geraubten Steine zu verkaufen, festgenommen worden sind. (Es handelt sich um die Kirchenräuber, die in der Nacht vom 3. März in die hiesige Schloßkirche eindringen und etwa 100 Steine von der Westempore des hl. Theodor und der hl. Theodora raubten.)

Baden-Baden, 10. März. Der Bauunternehmer Waffermann, der den Arbeitersekretär Busse niedergeschlagen und schwer verletzt hat, ist verhaftet worden.

Wirtschaftliches.

Mitteilung des Badischen Weinbauverbandes. — Abhaltung des deutschen Weinbaukongresses in Baden.

Freiburg, 10. März. Der badische Weinbauverband hat sich in seiner letzten Sitzung in Freiburg mit der Abhaltung des diesjährigen Weinbaukongresses, der in den Tagen vom 7. bis 9. September dieses Jahres in Freiburg i. Br. stattfinden wird. Der Deutsche Weinbaukongress zerfällt zunächst in eine innere Veranstaltung des deutschen Weinbauverbandes mit Unteranschluß und Verbandsaus-schüssen, dann in öffentliche Versammlungen mit Vorträgen erster Kräfte über wichtige und im Vordergrund des Interesses stehende Fragen des Weinbaues und der Kellerwirtschaft. Während der Tagung findet eine Ausstellung von Geräten und Maschinen des Weinbaues und der Weinbehandlung sowie der damit zusammenhängenden Gewerbe und Industrien statt, deren Organisation von der Stadt Freiburg in entgegenkommender Weise übernommen wird. Ebenso die Veranstaltung von Ausflügen in die Umgebung Freiburgs und die benachbarten Rebgebiete.

Aus Stadt und Bezirk.

+ Purla, 11. März. (Mitteilungen aus der Gemeindeverwaltung vom 9. März 1922.) Zu der aufgrund des Reichsgesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauwesens vom 26. Juni 1921 und des bad. Ausführgesetzes hierzu vom 6. Oktober 1921 mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 zu erhebenden Pflichtwohnungsabgabe für Land- und Gemeinde von jährlich je 1/10 vom Hundert des Steuerwerts der Gebäude, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt waren, wird ein weiterer Zuschlag von jährlich 1/10 vom Hundert des Steuerwerts für die Gemeinde erhoben, sobald die gesamte Wohnungsabgabe hier 1/10 vom Hundert des Steuerwerts beträgt (1/10 für das Land, 1/10 für die Gemeinde). Die Erhebung des Gemeindefürsorgeschlags für die Zeit nach dem 1. April 1922 bleibt vorbehalten. Der Reinertrag des Gemeindefürsorgeschlags ist zu verwenden zur Veranlagung und Tilgung der bereits bewilligten und noch zu bewilligenden Kredite für die Gewährung von Vorkrediten und Zuschüssen an die Gemeinnützige Bauvereinsgesellschaft Purla und an Privatleute. Die für Durchführung des Bauprogramms 1 und 2

Bei Tisch fragte Käte den Bruder, wo er gemen.
„Frau Borgweg will sich eine Sommervilla in Wannsee bauen lassen, am kleinen Wannsee, da habe ich endlos zu tun mit Plänen und Berechnungen, bis wir uns einig werden. Die Sache macht mir Spaß, da kann man mal ganz aus dem Bollen schlüpfen. Sie will etwas ganz Besonderes, Apartes, Künstlerisches haben, etwas, was kommt es nicht an. Die Leute sind unamfänglich reich!“
Er leuzte.

„Du könntest auch ein hübsches Vermögen haben, wenn du nicht so bodenlos leichtsinnig wärest, Helmut!“
„Ach, Käte, laß doch diesen Erziehertönen! Habe ich dich schon mal angepömpelt? No also! Erst dann darfst du mir Vorhaltungen machen.“

Du kommst es mir übrigens hoch anrechnen, Irene, daß ich nach Hause gekommen bin. Die Damen wollten mich absolut nicht gehen lassen, ich sollte unbedingt mit ihnen essen. Aber als guter Mensch, der ich bin, ging ich doch. Besomme ich nicht mal ein freundliches Wort, ein Lächeln dafür?“

„Ach Gott, Helmut, was steigt dir schon daran? Und du bist ja auch nur gegangen, weil es dir heute nicht paßte, aus irgendeinem Grunde, den ich nicht weiß, dort zu bleiben. Denn du steckst ja jetzt fortwährend bei dieser Frau Borgweg und ihrer Mutter und Schwester.“
„Na ja, das ist doch zur Hauptfache geschäftlich.“
„Und nebenbei sollst du ganz gewaltig mit der Krabbe, dem Vaackisch, wie heißt sie denn gleich? Krabbe, warf Käte ein.“

„Er lachte sorglos. „Wo hast du denn Klatsch denn schon wieder gehört, Käte?“

„Ja, wo man zu etwas hört. Ich komme doch auch in Berlin gerade gema herum. Man spricht allgemein von Helmut Körners neuester Flamme, die ein achtzehnjähriges Mädchen ist. Du sollst ihr auf 200 und Leben den Hof machen!“

(Fortsetzung folgt.)

(Erstellung von Wohnhäusern an der Auerstraße) vorgezeichnete Grundstücke werden um den durch die Uebertragung entstehenden Mehrbetrag in Höhe von 1000000 - bereit zu stellen, mit der Maßgabe, daß das bis her für ein Einfamilienhaus auf 1/2, für Häuser mit mehreren Wohnungen auf 1/3, bei Ueberbauung von Baulücken für Häuser mit mehreren Wohnungen auf 1/2 des Landesdarlehens. Dem Bürgerausschuß ist hierüber Vorlage zu unterbreiten. - Einige Häuser auf der Kiliansfeldsiedlung sind an die Wohnungsinhaber zu verkaufen und das dazu gehörige Gelände mit kleinem Garten an diese in Erbbaupacht auf die Dauer von 50 Jahren zu überlassen. - Wegen Erwerbung von Gelände auf der Kiliansfeldsiedlung ist mit dem Domänenamt zu verhandeln. - Vier Gehäusen um Gewährung von Baudarlehen wird entsprochen. - Die weitere Kohlenpreissteigerung macht eine Erhöhung des Gaspreises nötig. - Aufgrund der vom Bürgerausschuß beschlossenen Kohlenklausel wird der Gaspreis vom Rechnungsabchnitt März 1922 ab auf 3,70 - je m³ festgesetzt. - Für die Gemeinde Gröbzingen beträgt der Gaspreis vom 1. März d. J. ab 3,86 M. je m³. - Die Gebühr für Abgabe der Familienkassenbücher wird antragsgemäß erhöht. - Dem Verdemerger soll gestattet werden, zu bestimmten Zeiten Pferde im Schlachthaus zu schlachten. - Die örtliche Vorrichtung, betr. das Schlachten von Großvieh und die Ordnung im Schlachthaus hier vom 30. April 1921, ist entsprechend zu ändern. - Einige Bächter von Kleingärten haben auf den Gärten Schuppen zwecks Haltung von Kleintieren errichtet, was nach den Nachbedingungen verboten ist. Die in Betracht kommenden Bächter werden aufgefordert, bis spätestens 1. Juli d. J. die Schuppen zu entfernen. - Durch die beabsichtigte Veränderung im Fortbildungsschulunterricht wird die Vergrößerung der Schulleihe im Hindenburgschulhaus dringend erforderlich. Beim Bürgerausschuß sind die Mittel hierfür anzufordern (ca. 1600 -), desgleichen die Mittel für Ausstattung des Gemeinderatsgebäudes im Rathaus.

Durlach, 11. März. Die Volksbank Durlach gibt ihren Rechenschaftsbericht für 1922 heraus. Aus diesem ist zu entnehmen, daß die Bank wiederum eine günstige Weiterentwicklung und Ausdehnung genommen hat. Das weitere Sinken der Kaufkraft der Mark und in dessen Auswirkung, die Verteuerung aller Waren, brachte der Bank große Umsätze und Kreditanforderungen. Der Umsatz liegt bei 375 Millionen auf 492 Millionen Mark und die Kreditanforderungen erreichten die Höhe von 7,6 Millionen Mark. Der Reingewinn beträgt M. 98 189,- und soll daraus, wie schon seit Jahren, eine Dividende von 6% zur Verteilung kommen. Die Reserven erhalten namhafte Zuweisungen, so daß diese auf M. 444 000,- anwachsen. Die Einlagen im Kontokorrent, Scheck- und Giroverkehr, deren Höhe sich die Volksbank besonders widmet, haben sich auf 6,3 Millionen erhöht. Die Sparguthaben, für die 4% vergütet wurden, sind auf 5 Millionen gestiegen. Die Bilanz und die statistische Uebersicht der Geschäftsergebnisse seit Bestehen der Volksbank zeugen von einer guten fortschreitenden Entwicklung. Das abgelaufene Jahr war ihr 45. Geschäftsjahr.

Durlach, 13. März. Am gestrigen Sonntag feierten Herr Karl Friedolin und dessen Ehefrau Luise geb. Zentner in feierlicher und geistiger Frische das seit ihrer Goldenen Hochzeit.

Durlach, 13. März. Wie aus dem Interatenteil ersichtlich, findet am Dienstag abend 8 Uhr im Saal eine öffentliche Mieterversammlung statt. In dieser Versammlung muß Stellung zur neuen Mietzinsberechnung genommen werden. Die letzten Vorgänge zwischen Mieter- und Hausbesitzerorganisation werden zur Sprache gestellt, ebenso soll Stellung genommen werden zum Wohnungsamt und Wohnungskontrollen. Wir erwarten, daß alle Mieter Durlachs, auch die dem Verein noch fernstehenden, dieser Versammlung anwohnen. Also am Dienstag abend sei die Lösung der Mieter: Auf in die Versammlung im Saal!

Durlach, 11. März. Durch schiedsgerichtliche Entscheidung wurde der Erzeuger-Milchpreis für den Bezirk Durlach Stadt und Land auf 4,50 M. pro Liter festgesetzt.

Warnung vor dem Hochschulkulturbüro. Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, die ihren Sitz in Dresden hat, richtet einen bemerkenswerten Aufruf an die Abiturienten der höheren Schulen, nicht das Hochschulkulturbüro zu ergreifen. Unser Volk habe für eine breite Schicht geistiger Arbeiter nicht mehr Brot genug. Der Staat fange an, die höheren Beamtenstellen zu vermindern. Auf diejenigen Berufe, die heute noch gewisse Ausichten bieten, stütze sich die Masse der jungen Studierenden. Trotzdem ist in den meisten akademischen Berufen eine vollkommene Ueberfüllung zu verzeichnen. Die Kosten des akademischen Studiums sind gewaltig gestiegen. Selbst für das billigste Studium müßten nach den heutigen Verhältnissen 35 000 bis 40 000 Mark gerechnet werden. Das medizinische Studium dürfte unter 100 000 Mark kaum noch durchzuführen sein. Der Aufruf wendet sich dann an die Schüler der höheren Lehranstalten und fordert sie auf, in die praktischen handarbeitenden Berufe hineinzugehen. Wer eine ganz besondere Begabung für wissenschaftliche Arbeit mitbringt, möge dann später Werkstudent werden, damit er sich in den Ferien nebenbei Verdienstmöglichkeiten verschaffen kann.

Der Soldatenberuf. Anfang April dieses Jahres werden Freiwillige in das Reichsheer eingezogen, die sich zu einer 12jährigen Dienstzeit verpflichten. Junge, gesunde und unbelastete Männer im Alter von 17 bis 23 Jahren, die Lust und Liebe zum Soldatenberuf haben, können sich einen Truppendienst wählen, bei dem sie gern eintreten wollen. Die Truppen des Wehrkreises V (6. Division) ernähren sich aus Preußen, Württembergern, Badenern, Oessern und Thüringern. Die Garnisonen des Infant-Regiments 15 sind Gießen, Eisenach, Sondershausen, Gießen, das Ausbildungsbataillon liegt in Marburg. Das badiische Infanterie-Regiment 14 liegt in Konstanz, Tübingen, Weiningen, das Ausbildungsbataillon in Donaueschingen, während das württembergische Infanterie-Regiment 13 als Standort in Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm und für das Ausbildungsbataillon Gmünd hat. Allen Infanterie-Bataillonen sind Maschinengewehr-Kompanien und jedem Regiment eine Minenwerfer-Kompanie angegliedert.

Wer Freude am artilleristischen Dienst hat, als Kanonier oder Fahrer, an der Haubitze oder Kanone, kann in Ludwigsburg beim Artillerie-Regiment 5 oder bei der reitenden Artillerie in Gießen, bei der württembergischen Artillerie-Abteilung in Ludwigsburg, bei der auch eine Kraftwagenbatterie ist, oder bei der badiischen Artillerie-Abteilung in Ulm melden. Ferner steht die Fahrabteilung in Ludwigsburg, Ulm und Gießen. Solche Leute, welche der Technik sich widmen und darin vervollkommen wollen, finden dazu Gelegenheit bei der Kraftfahr- oder bei der Nachrichtenabteilung in Cannstatt bei Stuttgart. Das Pionier-Bataillon 5 liegt in Ulm. An Reiterregimenten stehen im Bereich der 5. Division das Reiter-Regiment 16 in Gießen, Sohlisheim und Gengenolza und das Ritter-Regiment in Cannstatt und Ludwigsburg.

Die Meldungen erfolgen am besten persönlich beim Truppendienst, aber bei größerer Entfernung sind auch schriftliche Meldungen zulässig. Die Freiwilligen sollen einen Geburtschein, ein Zeugniszeugnis, sowie einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, Wünderjahre einen Einwohnungschein ihres gebliebenen Vaters zum 12jährigen Dienst im Heere mitbringen. Während seiner 12jährigen Dienstzeit genießt der Soldat eine schulmäßige Vorbereitung für seinen späteren Zivilberuf. Er kann sich die Kenntnisse für eine Beamtenlaufbahn oder eine gründliche fachliche Ausbildung als Handwerker, Techniker, Kaufmann oder Landwirt aneignen. Nach Ablauf seiner 12jährigen Dienstzeit wird er nach Abweisung einer Prüfungsmöglichkeit auf Beamtenstellen (Zivildienst) bei den Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden, bei den Fernstudienanstalten für die Anwaltsberufsprüfung und sonstigen aus öffentlichen Mitteln ganz oder teilweise unterhaltenen Lehrstellen haben. Bei Verzicht auf den Zivildienst erhält er eine Kopial-Abschreibung der es dem Soldaten ermöglichen sollen, einen freien Beruf als Landwirt, Kaufmann oder Handwerker zu ergreifen.

Gegen Einfindung des Postens an die 5. Division in Stuttgart verleiht diese ein Werklohn, welches die wichtigsten Bedingungen und Bestimmungen für den Eintritt in das Reichsheer enthält. Es empfiehlt sich, daß die Meldungen bald erfolgen, damit die Truppen den sich meldenden Stellen frei halten können.

Ein technisches Röntgenlaboratorium.

Ein deutsches Forschungsinstitut für Röntgentechnik wurde am Samstag vormittag in Stuttgart feierlich eröffnet. Es ist der unermüdblichen Arbeit von Dr. G. Loder zu verdanken und stellt zur Zeit eine in Deutschland einzigartige Einrichtung dar. Zugleich ist es als Röntgenlaboratorium für die Technische Hochschule gedacht. Bekannt sind die großen Erfolge der Röntgenbefragung zur Heilung von Geschwülsten, tuberkulösen Erkrankungen usw. Sehr wichtig ist dabei die genaue Messung und Dosierung der Strahlen, weil sonst schwere Röntgenverbrünnungen auftreten. Die Gefährlichkeit der Strahlen ist umso größer, je größer die Durchdringungsfähigkeit derselben ist, um so größer ist aber auch ihre Heilwirkung (künstliche Radiumstrahlung). Die Aufgabe des Laboratoriums ist nun die Unteruchung der physikalischen Grundlagen der medizinischen Anwendung der Röntgenstrahlen, insbesondere die Vervollkommnung der Messung und Dosierung zur Verhinderung von Röntgenverbrünnungen. Eine weitere Aufgabe des Laboratoriums ist die Verwendung der Röntgenstrahlen zur Materialprüfung (Erkennung von Gussfehlern, schlechten Schweißstellen usw. bei sehr wichtigen Maschinenteilen, z. B. Kugellagern, Kesselscheiben, Motorachsen usw.) und zur Erorschung der Metallstruktur (z. B. Veränderung der Struktur von Stahl beim Erwärmen, Walzen, Brechen usw.). Eine weitere Aufgabe des Laboratoriums ist Unteruchung der Wirkung der Röntgenstrahlen auf chemische Prozesse (Röntgenphotochemie). Das Laboratorium ist also in erster Linie ein Forschungsinstitut; fähr Lehrzwecke werden die vorhandenen Apparate dadurch nutzbar gemacht, daß regelmäßig Vorlesungen für Elektrikingenieure und Vorträge für Ärzte gehalten werden.

Stuttgart ist die einzige Technische Hochschule in Deutschland, an der Röntgentechnik gelehrt wird. Mit Unterstützung der Deutschen Röntgen-Gesellschaft und der Deutschen Röntgenindustrie wurde das Laboratorium Ende 1919 als Stiftungsinstitut gegründet. Die Röntgenindustrie hat sämtliche Röntgenapparate im Wert von nahezu 1 Million Mark kostenlos zur Verfügung gestellt. Dank der weitstehenden Haltung des württ. Landtags wurde auf Staatskosten ein besonderes, mit allen erforderlichen Schutzmaßnahmen ausgestattetes Laboratoriumsgebäude errichtet (Seelestraße 71), bisher war das Laboratorium provisorisch im physikalischen Institut untergebracht. Weitere Beiträge lieferten die Stadt Stuttgart, Robert Bosch (Kriegsleistung), das Reich und zahlreiche Privatspenden. Stuttgart und Württemberg werden jetzt schon

von anderen Städten um dieses Institut beneidet; vor Jahresfrist noch mußte man glauben, daß das Institut in Berlin errichtet werde; durch den Landtagsbeschluss betr. Errichtung eines Neubaus auf Staatskosten wurde das verhindert. Dadurch wurden sehr reiche Mittel der Röntgenindustrie nach Stuttgart gelenkt. Zur Einweihung sind zahlreiche Vertreter der Röntgenindustrie aus Berlin, Hamburg, Dresden, Frankfurt, Erlangen und verschiedene bekannte Röntgenologen, Dr. Grödel-Naheim (Vorsitzender der Deutschen Röntgen-Gesellschaft), Prof. Friedrich-Freiburg, Prof. Dessauer-Frankfurt, Prof. Berthels-Tübingen, Prof. Mayer-Tübingen und andere angemeldet. Ferner sind zahlreiche Glückwunschschriften deutscher Röntgenologen eingegangen.

Bermischtes.

Ein Mann, mit dem niemand reden kann. Das Polizeigefangenenhaus von Wien beherbergt seit einigen Tagen einen exotischen Gast, über den man nichts weiß und mit dem man sich nicht verständigen kann. Er ist ein Mann von etwa 25 Jahren, mit dem dunklen Kolorit eines Nriaten, vernünftlich ein Nder. Er wurde am 13. Februar im Stadtpark aufgegriffen. Er trug einen englischen Uniformmantel, darunter eine englische Militärbluse aus Zellulosestoff. Ein englischer Oberst, der in Indien gewohnt, Engländerinnen, Gelehrte der orientalischen Sprachen, versuchten vergebens, sich mit dem Manne zu verständigen. Niemand konnte herausfinden, welcher Sprache seine Worte entstammen. Hier und da klingt ein englisches Wort in seinen unverständlichen Idiom herunter. Das einzige, was er auszusprechen vermag, ist, daß er Hunger habe und das zeigt er den ganzen Tag an. Man hat ihn wiederholt in den Stadtpark geführt, da man annahm, er werde von dort aus wenigstens die Richtung angeben können, aus der er dorthin gekommen ist, aber alle diese Versuche blieben ergebnislos. Man ahnt auch nicht im entferntesten, wiejo der Mann ohne Geld und Dokumente nach Wien gekommen sein kann und mutmaßt, daß er sein Gebäd vielleicht irgendwo eingeklinkt hat.

Mutmaßliches Wetter.

Von Norden und Süden dringt Hochdruck zu uns vor, der die Störungen allmählich ausfüllt. Am Diens tag ist aufsteigendes und milderes Wetter zu erwarten.

Jahrbuch des Vereins für das Deutschtum im Ausland für 1922. Berlin V. 62, Kurfürstenstr. 105. Kl. 4, 256 Seiten, Preis gebunden M. 7,-, Ausland M. 15,-, gebunden M. 12,-, Ausland M. 24,-.

Als Ersatz für sein seit Jahren vergriffenes Handbuch des Deutschtums im Auslande, dessen Neuauflage der hohen Kosten wegen sich verbietet, gibt der Verein für das Deutschtum im Ausland dieses Jahrbuch heraus. Der bekannte Forscher Dr. Hugo Grothe, Leipzig berichtet darin zum ersten Male über das Schicksal und die Entwicklung des Auslandsdeutschtums im letzten Jahrzehnt, besonders seit 1914. Ein abschließendes Bild über die jetzige Lage des Auslandsdeutschtums läßt sich ja noch nicht geben; doch ist mit großem Fleiß in übersichtlicher Form das ganze Auslandsdeutschtum behandelt. Bei der großen Anteilnahme, die das Auslandsdeutschtum in vielen Kreisen der Bevölkerung jetzt findet und den Mangel an Nachschlagewerken dieser Art, fällt diese Studie Dr. Grothes tatsächlich eine klaffende Lücke aus; weiten Kreisen wird sie ein wichtiger Ratgeber sein. Außerdem enthält das Jahrbuch einen Beitrag von Dr. Gottfried Fittbogen, Berlin über das Auslandsdeutschtum in der Schule, auf den besonders die Lehrerschaft und vor allem auch die Schulbehörden hingewiesen seien. Aus dem weiteren reichen Inhalt führen wir noch an: „Die Europäischen Staaten“ (mit Beteiligung der noch an: „Deutschland“ von Hans Thoma, „Brief an einen Arbeiter“, „Nachrichten über den V. D. A.“ u. a. m. Ein Anzeigenteil, in dem unsere Industrie reichlich vertreten ist, macht das Jahrbuch auch in dieser Hinsicht zu einem Spiegelbild deutschen Schaffens. Der Preis ist für das hübsch ausgestattete Bändchen außerordentlich gering.

Befehl!

Gewungen durch die Verhältnisse und wecks Fortbestandes der deutschen Presse verpflichtet hiermit der Verein süddeutscher Zeitungsverleger G. B. (Baden-Pfalz) in Uebereinstimmung mit sämtlichen Kreisvereinen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger alle seine Mitglieder ab 1. März und ab 1. April d. J. ihre Bezugs- und Anzeigenpreise entsprechend zu erhöhen.

Es darf der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß die gesamte Leserschaft ihre Presse in dem mit erneuter Schärfe einsetzenden Kämpfen auch jetzt nicht im Stich läßt!

Karlsruhe, den 27. Februar 1922.
Der Vorstand
des Vereins süddeutscher Zeitungsverleger G. B.
Gemäß des oben bekannt gegebenen Beschlusses unserer Organisationsleitung haben wir unser Bezugspreis erhöht und hoffen unser Blatt ab 1. April d. J. monatlich 10 M., durch die Post bezogen 10,50 M.
Verlag des „Durlacher Tageblattes“.

Verzeichnis der Liegenschaftskäufe im Februar 1922,
sofern die Beteiligten die Unterlassung der Veröffentlichung nicht ausdrücklich beantragt haben.

Nr.	Größe, Kulturart und Gemarkung	Verkäufer	Käufer	Preis M.
1285	2,13 a Hofreite mit Gebäuden, Ortssetter, Jägerstraße 42	Semmler, Karl Friedrich, Zimmermanns-Witwe geb. Richter	Semmler, Johann, Fabrikarbeiters-Eheleute, hier	25 000
6695 a	5,29 a Weinberg und Grasrain im Kaiserberg	Kammerer, Karl Friedr., Landwirt, hier	Kaufmann, Josef, Schreinermeister in Karlsruhe	14 000
6695 b	5,28 a do		Meier, Dr. Wilhelm, Rechtsanwalt in Karlsruhe	10 000
6533,6	30,23 a Acker und Grasrain auf dem Rabenberg	Barth, Karl, Bahnarbeiters-Eheleute, Gröbzingen Stadtgemeinde Durlach	Beller, Philipp, Küfermeisters-Eheleute	8 112
4380,4	6,76 a Baumlos auf dem hohen Acker	Hänselmann, August Ehefrau, Silda geb. Reinhardt, hier	Mathien, Peter, Bergmann, Neunkirchen (Saar)	91 000 dar. 5000 f. Juv.
1332 a	2,38 a Hofreite mit Gebäuden auf der Höfen, Weingartenstr. 27	Goos, Hermann, Fabrikarbeiters-Witwe, Christine geb. Zimmermanns in Hohenwettersbach	Goos, August, Fabrikarbeiter in Hohenwettersbach	2 000
8008	8,77 a Acker im Geiger	Schmidt, Ernst Albert, Metzgermeister in Unteralpbien	Evang. Kirchengemeinde D. Aue	183 000 dar. 25 000 f. Juv.
A. 8 b	6,61 a Hofreite mit Gebäuden, Ortssetter, Kaiserstraße 44, D. Aue	Fischer, Ludwig, Zimmermanns-Witwe, Karoline geb. Schlimm in Hagsfeld	Schorf, Hermann, Schlossers-Eheleute in Hagsfeld	500
3890	22,14 a Wiese, Herdwagwiesen	Bischof, Wilhelm, Schlosser, hier	Fitz, Christian, Kernmachers-Eheleute, hier	5 350
4556/1	5,58 a Garten, Malerin-Hänschen-Wiesen	Wittke Maria Maria-Falgischmelde Deutschlands, Wilhelm Kaiser Schmidt, G. m. b. H., Durlach	Bereinigtes Süddeutsche Margarine- und Fettwerke, A. G. Durlach	160 000
4556/6	5,58 a do	Hill, Peter, Schneidermeisters-Ehefrau, Gertrud geb. Lucas	Dötting, Marie, ledig, in Pfalzgrafenweiler.	65 000
4406 b	71,46 a Hofreite mit Gebäuden, Baumgarten und Acker, auf dem hohen Acker, Auerstr. 70			
1111 b	1,96 a Hofreite mit Gebäuden, Ortssetter, Schwabenstr. 4			

Beglaubversteigerung
des Bad Forstamts Durlach am Samstag, den 17. März 1922, früh 9 Uhr, im Blumen-
saal in Durlach aus den Staatswaldstrichen
1 Hobbeg (13 Lofe), 11 Schloßberg (5 Lofe) und
11 Rittmer (25 Lofe) Vorzeiger: Forstwärter
Bauer in Bergshausen (Mittwert), Volk in Wösch-
bach (Hohberg) und Domänenwaldhüter Weg in
Diebelsheim (Schloßberg).

Einladung
zu der am
Dienstag, den 14. März 1922,
nachmittags 5 Uhr,
im Rathausaal stattfindenden
Bürgerausübung.

Tagesordnung:
1. Aenderung der Bestimmungen über die
Angehörigen- und Hinterbliebenenversorgung
der Stadt. Beamten.
2. Aenderung der städt. Befoldungsordnung
und Befoldungsordnung.
3. Stromversorgung des Stadtteils Aue.
4. Verkauf von Industriegebäude an die Zahn-
fabrik Union hier.
Durlach, den 7. März 1922
Der Bürgermeister:
Dr. Bierau.

Taubenausflug.
Gemäß § 36 der Feldpolizeiverordnung wird der
Taubenausflug von heute an 14 Tage verboten.
Wir werden uns durch polizeiliche Kontrolle
verpflichten, ob die Taubenkäfige geschlossen ge-
halten werden, und gegen Zuwiderhandlungen
strafend einschreiten.
Durlach, den 9. März 1922
Bürgermeister: aut.

Verpachtung.
Mittwoch, den 15. ds. Mts., nachmittags
5 1/2 Uhr, werden zu Durlach hinter dem Rat-
haus verpachtet
20,52 ar Wiese im Gewann Dehler.
Laier, Waisenrat.

Fahrnis-Versteigerung.
Donnerstag, den 16. März ds. Jrs., vor-
mittags 9 Uhr, in Durlach, Raum Nr. 2,
bringe ich die zum Nachlaß gehörenden Fahrnisse
der Obersteuerrathesekretärin W. B. Witwe gegen
Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung und
war:
1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Bücherregal,
1 Büffel, 1 Sofa mit Umbau, 1 Vertigo, 1 Aus-
ziehtisch, verschiedene Tische, 1 Truhenkasten, ein
Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Schaufelstahl, ein
Korbstuhl, 1 Tischstuhl, Bettvorlagen, Kino-
leum, Servierstisch, 1 Regulator, 1 Kindersuhr,
verschiedene Bilder und Spiegel, Gaslampen,
Vorhänge, 2 eingerichtete Betten mit Kissen-
matratzen, Stuhl, 1 Waschtisch, Heizkessel, ein
weißer Email-Herd, 1 Gasherd mit Gashahn, ein
Küchenschrank, 1 Küchenschrank, Tisch und Stuhl,
Badewanne, Zink-Waschwanne, Küchenschrank,
Figuren und Nippachen und sonst noch ver-
schiedener Hausrat.
NB. Die Gegenstände sind gut erhalten.
Weyer, Waisenrat.

Ferkelmarkt
jeden Mittwoch morgens 8 Uhr in
der Gottesackerkaserne. (Gedächtnis-
Verkaufsräume.)
Städt. Schlacht- und Viehhofamt Karlsruhe.

Baubund-Möbel
in bewährter Güte
und reicher Auswahl
zu angemessenen Preisen
gegen Barzahlung
oder auf Teilzahlung.
Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlsruherstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 25
Konstanz, Rossgartenstr. 31.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Teleph. 5157, Karlsruhe, a. Rondellplatz.

Kleider, Stiefel, Möbel usw.
getragen und neu, lassen Sie am billigsten bei
Friedenberg, Karlsruhe, Adlerstr. 32.

Volkshank Durlach
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die Mitglieder werden zu der am Montag, den 20. März 1922,
abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zur Blume hier stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts für das Jahr 1921.
2. Berichterstattung über die stattgefundenen Revisionen.
3. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstands und Auf-
sichtsrats.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Festsetzung der Höchstbeträge
für Anleihen der Genossenschaft
für Kredite an die Mitglieder.
6. Neuwahl für die sachverständigen auscheidenden Mitglieder des
Aufsichtsrats.
7. Wünsche und Anträge.
Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluß gefaßt
werden soll, sind spätestens bis 16. März 1922 beim Vorstand einzureichen.
Der Aufsichtsrat:
M. Galan, Vorsitzender

Zentrumsverein Durlach.
Dienstag abends 8 Uhr
Ortsausübung
in der Stadt Durlach, zu der auch die übrigen
Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Tages-
ordnung: Besprechung der Vorlagen für die
Bürgerausübung.
Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung
Bezirk Durlach.
Dienstag abends 7 1/2 Uhr in der „Schwanen“
Versammlung.
Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
Geben höflich bekannt, daß ich die
Bäckerei, Jägerstr. 1
(vormals Postweiler)
känflich erworben habe und dieselbe
am Montag, den 13. März er-
öffnet werde.
Zugleich empfehle ich meine Stutt-
garter Legebühnen, sowie meine
gute Konditorei.
Hochachtungsvoll
H. Fischer, Bäckermeister
Jägerstraße 1.

**Badische Landeselkreditversorgungs-
A.-G. (Badenwerk)**
Ausgabe von
nom. M. 300 000 000
5 % vom Jahre 1927 ab zu 102 % rückzahlbare Teil-
schuldverschreibungen in Abschnitten von Mk 20 000,
10 000, 5 000, 2 000, 1 000 oder in direkt zwischen der
Gesellschaft und dem Darlehensgeber ausgestellten Hand-
darlehen,
erststellig hypothekarisch gesichert,
vom Lande Baden für Kapital u. Zinsen
selbstschuldnerisch verbürgt, reichs-
mündelsicher.
Zinstermine 1. April und 1. Oktober.
Zeichnungen zum Preise von 100 % für Teilschuld-
verschreibungen und von 99 1/2 % für Handdarlehen
werden bis einschliesslich Freitag, den 21. März
d. J., am hiesigen Platze entgegengenommen bei der
Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Durlach.
Zeichnungsaufforderungen mit näheren Angaben über die
Anleihe und die Zeichnungsbedingungen sowie Anmelde-
formulare sind bei obiger Stelle erhältlich.

Nur die Qualität macht's,
daß meine beliebte
Sparternseife
so gerne gekauft wird. Trotz Preissteigerung
am billigsten.
Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Gestrickte Kleider
Strumpf- & Wollwaren
Fricolage & Schürze
B. Schweigard (Strickerei)
DURLACH Adlerstr. 11

Hämorrhoiden Apotheker Lauensteins
Säuerlich-Salbe u. Pillen
jetzt edit in der Einhorn-Apotheke Durlach

Mitesser

Wid. Mitesser, Apotheker,
berühmten meist sehr
schnell, wenn man den Schaum
von Zucker's Patent-
Medizinal-Selbe abends
eintrocknen läßt. Schaum erst
morgens abwischen und mit
Zucker-Creme nachstreichen.
Großartige Wirkung, von
Lautenden bestätigt. In allen
Apotheken, Drogerien, Bar-
fümerie- u. Friseurgeschäften.
In Durlach in der Ad-
ler-Drogerie, Ewens-
Apotheke, Jundt's Ein-
horn-Apotheke und
Stamm-Drogerie.

2 Frauen
für Feldarbeit gesucht.
Weiberstr. 1
Heu
ca. 4 Jtr. zu verkaufen
Schulz, Schloßchen 1

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen
hat es gefallen, unsern innigst-
geliebten Sohn, unsern lieben
Bruder und Neffen
Friedrich Seiter
nach langem schweren Leiden im Alter
von 22 Jahren zu sich in die ewige
Heimat abzurufen.
Durlach, den 12. März 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Seiter.
Beerdigung: Dienstag nachmittags
2 Uhr.
Trauerhaus: Baseltorstr. 56.

Statt besonderer Anzeige.
Unsere liebe gute, treue, besorgte
Mutter, Schwester, Nichte und
Schwiegermutter
Frau Mina Kayser Wtw.
geb. Gerlach
ist am Samstag abend im Alter von
45 Jahren nach überstandener schwerer
Operation an Herzschwäche von uns
geschieden.
Durlach, den 13. März 1922.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag
vormittags 10 Uhr statt.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten
Kriegsinvaliden u. Kriegshilfsbedürftigen
Ortsgruppe Durlach.**
Todes-Anzeige.
Unsere Mitglieder die traurige
Nachricht, daß am Samstag abend
unsere liebe Kameradin
Frau Mina Kayser
durch den Tod aus unserer Mitte
gerufen wurde.
Wir werden ihr Gedenten in Ehren
halten und bitten um zahlreiche Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte.
Beerdigung: Dienstag vormittags
10 Uhr.
Der Vorstand.

Partie-Haus
Karlsruhe, Durlacher-Allee 2.
Eleg. Damenstiefel Mk. 140 u. 198
Eleg. D.-Halbschuhe Mk. 148 u. 220
Eleg. Herrenstiefel Mk. 150 u. 250
Kinderschuhe von Mk. 29 an
Anzüge, Hosen, Joppen
zu staunend billigen Preisen bei
L. Brand.
— Samstags von 6-7 Uhr geöffnet. —
Neu eingetroffen!

Die billigste Quelle
zum Einkauf von Kleider, Schuhe, Möbel, Betten
etc. und gebraucht ist bei
F. Glöber,
Karlsruhe, Jägerstr. 58.

**Die beste u. billigste
Schuhreparatur**
in Durlach ist die
einzig bestbewährte u.
konkurrenzloses
Henninger's Gummibehlung
Herren-Gummisohlen u. Abs. 55 %
Damen-Gummisohlen u. Abs. 50 %
Alleinige Annahmestelle in Durlach:
Schulhaus Wilh. Schermann,
Hauptstrasse 16.

Achtung!
Kaufe fortwährend ge-
tragene Herren-Kleider,
Schuhe, Wäsche, Ferner
Kaufe Möbel, Betten
aller Art, Federbetten,
Tepiche, Zehle denkbar
hohe Preise.
S. Stiebel,
Santpstr. 8

Neuanfertigung
von Herren- u. Knaben-
anzügen, Westen, Ab-
ändern, Bügeln und
Reparaturen.
Wunderkollktionen von
garantierter reiner Wolle.
M. Geiler, Herren-
schneider,
Weiberstr. 18, 2. St. I.
Reelle Bedienung
rasche Lieferung.

**Wer gut sagt
Der gut emtel**
Vorbestellungen
auf
**Gemüse-
sämereien**
werden angenommen
Adler-Drogerie.

Wer hufstet
trinke
Vorscher
Augenkräutertee
bewährt 6 Lungenerleiden
und Husten jeder Art.
— Preis 8 — M. —
Löwen-Apotheke Durlach.

Hühneraugen
entfernt
**„Durlachia“
Radikal.**
Nur
Einhornapotheke
— Marktstr. —
Nuß,
Birn,
Stirch-
u. Apfelbaum
sow. Pappele u. Gele
kauft
Wilhelm Koch,
Holzhandlung,
Durlach, Rappstr.
Telephon 562.

Wermer find'
die Ihren Kindern da
schlechte Anssehen geb
darum gebrauchen Sie
sofort
Sanitas-Wurme
aus der
**Adler-Drogerie
Ernst Bauer.**

Quid entlaufen
schwarz-gebe, Rehb
sicher Gegen Belohnung
abzugeben. Am
Waldhornstr. 11

1 Hund entlaufen
männl, schwarz, Spitz
(Aufnahme Morle) ge
Belohnung abzugeben
Wöschbach,
Santpstr. 126